

Die Unternehmensgeschichte
des Verlages

Duncker & Humblot

225 Jahre von seiner Gründung
1798 bis zur Gegenwart



Duncker & Humblot · Berlin

Die Unternehmensgeschichte
des Verlages Duncker & Humblot

Die Unternehmensgeschichte
des Verlages
Duncker & Humblot
225 Jahre von seiner Gründung
1798 bis zur Gegenwart

Herausgegeben von
Florian R. Simon



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Der Text ist hervorgegangen aus der Abiturfacharbeit von Florian R. Simon von 1990. Erste Überarbeitung und Aktualisierung 1998 von Norbert Simon zur Publikation in der Duncker & Humblot Verlagsbibliographie 1798–1945. Zweite Überarbeitung und Aktualisierung 2023 von Arlett Günther, Almut I. Schafner und Florian R. Simon.

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck und Bindung: Druckteam, Berlin
Printed in Germany

ISBN 978-3-428-19115-4 (Print)
ISBN 978-3-428-59115-2 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ∞

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhalt

1. Von der Gründung 1798 bis zur ersten Krise
1805/1806 7
2. Von Carl Duncker bis Carl Geibel 1805–1866.. 12
3. Von Carl Geibel bis ins 20. Jahrhundert 23
4. Von Ludwig Feuchtwanger bis zur zweiten
Krisenzeit 1914–1938 37
5. Die Ära Johannes Broermann 1938–1984, mit
der dritten Krisenzeit 1939–1945 45
6. In der Tradition Broermanns – die Arbeit seines
Nachfolgers und Neffen Norbert Simon 68
7. Vom 200. Gründungsjubiläum bis in die digitale
Gegenwart 76

1. Von der Gründung 1798 bis zur ersten Krise 1805/1806

Der Beginn geschichtlicher Ereignisse ist oftmals nicht ganz eindeutig zu bestimmen. Was will man als Beginn sehen? Ist es der Vertrag über den Erwerb einer Sache, ist es erst ihr Übergang, oder ist es bereits die Herstellung dieser Sache? In diesem Sinne kann man den Beginn des Verlages Duncker & Humblot mehreren Jahren zuordnen. Wir halten uns an das Datum, das in sämtlichen alten Verlagskatalogen als Gründungsdatum genannt wird. Danach hat am 22. (manchmal auch 23.) September 1798 Heinrich Frölich von dem Buchhändler Friedrich Vieweg das von diesem 1786 erworbene Privileg gekauft und damit eine eigene Verlagsbuchhandlung gegründet.

Viewegs Berliner Zeit sehen wir als die Vorlaufzeit. So gehen wir als erstes ein wenig auf seine Person ein.

Friedrich Vieweg wurde 1761 in Halle geboren und starb 1835 in Braunschweig. Nach dem Besuch der Lateinischen Schule und des Gymnasiums in Halle ging er im Alter von 17 Jahren nach Magdeburg, wo er eine Lehre in einem Handelshaus durchlief. Nach seiner baldigen Rückkehr nach Halle machte er die Bekanntschaft des Schriftstellers und Buchhändlers Friedrich Nicolai, des Be-

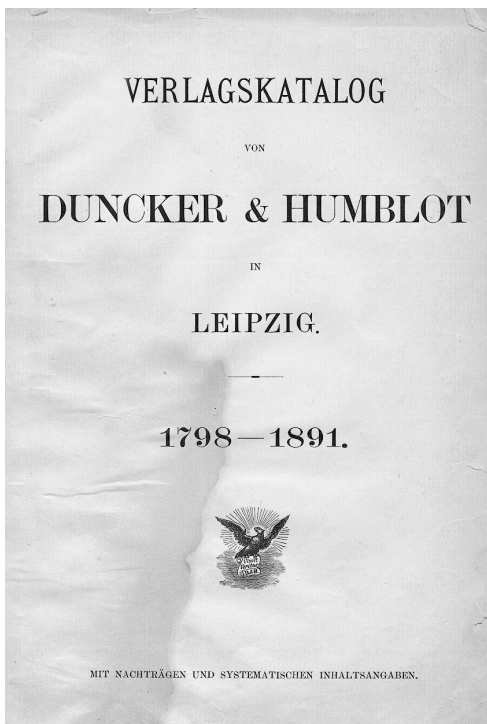


Abb. 1: Titelseite Verlagskatalog, Leipzig 1798–1891

gründers des noch heute in Berlin bestehenden Nicolai-Verlages.

Nicolai bestärkte Vieweg in seiner Absicht, den Beruf des Buchhändlers zu ergreifen. So trat er, nach einer weiteren Lehrzeit in der Buchhandlung des Waisenhauses Halle, als Gehilfe in die Bohn'sche Buchhandlung in Hamburg ein. Dort

lernte er den Buchhändler Hoffmann kennen, durch den er wiederum die Bekanntschaft mit der Familie Joachim Heinrich Campe machte, die sein weiteres Leben bestimmen sollte. Campe war in seiner Berliner Zeit Erzieher der Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt gewesen, bevor er später zunächst nach Dessau und dann nach Braunschweig ging.

Im Jahre 1784 wurde Vieweg die Führung der Buchhandlung Mylius in Berlin anvertraut, die er nach dem Tod des Inhabers im gleichen Jahr aufgrund einer testamentarischen Verfügung übernahm. Zwei Jahre später gründete er dann ebenfalls in Berlin seine eigene Buchhandlung.

Friedrich Vieweg verstand es mit großem Geschick, enge Verbindungen zu wichtigen Literaten der damaligen Zeit aufzubauen. Die Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel veröffentlichten bei Vieweg die „Athenaeum“, eine Zeitschrift mit eindeutig pro-goethischer und anti-schillerischer Tendenz, die den Grundstein für die romantische Bewegung legte. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Novalis und dem Philosophen Schleiermacher.

Der Viewegsche Verlag stand auch in enger Verbindung mit Johann Gottfried Herder, dem bedeutenden Begründer der deutschen Geschichtsphilosophie, der ebenfalls ein Wegbereiter der Klassik und Romantik wurde. Außerdem unterhielt Friedrich Vieweg engen Kontakt zu Jean Paul, dem großen Romancier aus Bayreuth, dessen Beliebtheitsgrad zeitweilig den Goethes überstieg, sowie zu